

02  
11.12.05 02

# Fernsehen in Bergen vor Revolution

## Kabelnetz gibt seine Reserven frei

Die Kabel+Sat Bergen GmbH will ihre Kunden virtuell zusammen rücken lassen. Grundlage ist das Breitbandkabelnetz, das bereits jetzt große Teile der Stadt verbindet.

Von JENS-PETER WOLDT

**Bergen.** Der klassische Fernseher in Bergens Wohnungen wird in naher Zukunft zu einem Gerät, mit dem Bürger, Ämter, Händler und viele andere miteinander in Verbindung treten können. Die moderne Technik macht das möglich. Ausgangspunkt: „Fernsehen wird bis spätestens 2008 nur noch digital ausgestrahlt“, weiß Rolf Hoffmann von der Kabel+Sat Bergen GmbH. Das bedeute, dass die Bürger entweder neue Fernseher brauchen oder aber ein Zusatzgerät ähnlich der bekannten D-Box. Ein solches Gerät sei jetzt auf Bergener Verhältnisse zugeschnitten worden. Es ermögliche den Empfang aller digitalen Sender (sämtliche deutschsprachigen Programme werden sowohl analog als auch digital ausgestrahlt).

Und noch viel mehr. Nach Hoffmanns Erklärungen ist es damit möglich, innerhalb des Bergener Kabelnetzes kostenlos Ton- und Bild-Informationen auszutauschen, superschnell im Internet zu surfen, Kontakt mit

Behörden aufzunehmen, mit Ärzten, Handwerkern, Händlern oder anderen Gewerbetreibenden. Vergleichbar wäre es mit einem auf Computern und Servern basierenden Intranet. Selbst ein virtuelles Bergen-Kaufhaus wäre machbar, wenn es Leute gibt, die bereit sind, diese Lücke zu schließen.

Denn entscheidend für das Funktionieren bleibt immer die Bereitschaft der Dienstleister, die neuen Möglichkeiten zu nutzen. Die Stadtverwaltung Bergen könnte hier eine Vorreiterrolle spielen. Wirtschaftsförderer Jens Taubenest spricht vom Bergener Bürger-Informationssystem, kurz BeBis. Daran werde in der Stadt gearbeitet, das Kabel-Sat-Projekt biete sich für die Umsetzung an. Vorge stellt wird es kommende Woche potentiellen Inhalts-Anbietern.

Sollte die Idee Wirklichkeit werden, und davon geht Rolf Hoffmann wegen seiner schier unbegrenzten Möglichkeiten aus, muss sich natürlich in Bergens Wohnzimmern das entsprechende Zusatzgerät befinden. Die Box hat die Größe eines kleinen Videorecorders. Hoffmann stellt sich vor, dass sie von den Hauseigentümern bzw. Vermietern gekauft wird, Bestandteil der Wohnung bleibt und über die Miete refinanziert wird. Alle anderen Leistungen werden über die Kabelnetz-Gebühren bezahlt, die auch jetzt schon anfallen.